

# die önj

Magazin der  
Österreichischen  
Naturschutzjugend

Ausgabe 3 / 2012



**Das Gold der Astenschmiede . . .**

**. . . und andere kunterbunte Lagergeschichten**

**Der Sonne entgegen**



# pin board



*Das ist der Sonnenschirm, den ich mir heuer im Sommer aufgespannt habe.*

*Der Redakteur*

*Schau mal, die mag gar nicht mehr weg von mir!*



*Sind Pfifferlinge eigentlich haluzinogen?*

# die önj

## Editorial

Was den Herbert vom Hubert unterscheidet? Der Herbert war in Übersee, und ich schaffte es im Sommer nicht einmal über'n See. Den Neusiedler See meine ich. Eine ganze Woche habe ich in Mörbisch Station gemacht. Kultur genießen, der Natur mit der Kamera auf der Spur und chillen im Freibad, das war mein Sommerlager. Apropos chillen: Dazu werden Hans und Melania Hofer wohl nicht gekommen sein, denn zur gleichen Zeit tobten die Tiroler önj-Zwergel in Purkla in der Steiermark zwischen Zelten, Teich und Wiese umher.

Vor allem die Astenschmiede stand in diesem Jahr wieder als Lagerstützpunkt hoch im Kurs. Gleich zwei Lagerberichte langten bei mir ein, einer von Waldzell, der andere von Salzburg. In beiden war die Rede von Pfifferlingen, die in so großer Zahl aus dem Boden schossen, dass man sie förmlich mit dem Rasenmäher hatte ernten können. Das brachte mich auf die Idee mit dem „Goldschatz im Raurisertal“. Und in Wörth an der Lafnitz machte eine Gruppe in der Umgebung der Biberburg „Jagd“ auf fliegende Kobolde, eine andere funktionierte die Wiese zur

Theaterbühne um. Das zahlenmäßig größte Lager fand wohl im Großarl statt. Immerhin musste der Hunger von sage und schreibe 64 Lagerteilnehmern gestillt werden. Als Postermodell habe ich dieses Mal ein unscheinbares Pflänzchen ausgesucht, damit auch einmal ein Mauerblümchen etwas Rampenlicht abbekommt in einer Zeit, in der der Wahlspruch lautet: „Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr!“ Meint zumindest euer Hubert Salzburger

## Inhalt der Ausgabe 3 / 2012

- 4/5 Der Goldschatz im Raurisertal
- 6 Das kunterbunte Lager
- 7 Fliegenden Kobolden auf der Spur
- 8 Abenteuer Großarl
- 9 Theater in der Wiese
- 10/11 Der Sonne entgegen
- 12 Im Kampf um einen Platz an der Sonne
- 14-16 Berichte aus den Landesgruppen
- 17 Unterwegs in US-Nationalparks
- 18 Streiflichter aus aller Welt
- 19 Rate mal, wo ich daheim bin

### Bildnachweis:

Titelseite: ÖNJ-ARCHIV  
SALZBURGER, H.: S. 10-13, 20  
ÖNJ-ARCHIV: S. 4-9, 14-17  
WIKIPEDIA: S. 17(u.I.), 19

### Gefördert durch:



die önj / Magazin der Österr. Naturschutzjugend  
21. Jahrgang / Heft 3 / 2012

Herausgeber und Eigentümer:  
Österreichische Naturschutzjugend  
5020 Salzburg

Redaktion:  
Hubert Salzburger, Elena Iff,  
Dagmar Breschar (Bundesleitung)

Satz & Layout:  
Hubert Salzburger  
Für den Inhalt verantwortlich:  
Hubert Salzburger  
6233 Kramsach  
kontakt: hubert.salzburger@oenj.at

Druck und Belichtungsstudio:  
Druck 2000 Prokop GmbH, 6300 Wörgl

Auflage: 4.000 Stk.

„die önj“ erscheint 4 x jährlich und ist eine partei- und konfessionsunabhängige Vereinszeitschrift der Österreichischen Naturschutzjugend (önj), informiert über Vereinsaktivitäten und befasst sich mit Themen aus dem Natur- und Umweltschutzbereich, der Wissenschaft und der Jugendarbeit.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

www.oenj.at



Gleich zwei Suchtrupps waren heuer in den Ferien im Raurisertal

# Auf der Suche nach dem legendären „Goldschatz im Raurisertal“



**Suchtrupp Oberösterreich:**  
• önj Waldzell •

**Eierschwammerlbrockbewerb:**  
Innerhalb einer Stunde sollten wir in 4er-Gruppen möglichst viele Eierschwammerl in Sackeln sammeln. Wie sich herausstellte, hätte eine halbe Stunde locker gereicht. So mussten wir Kapuzen und Ärmel mit den Schwammerln vollstopfen. Das Sammeln war ja noch ganz lustig, nur die Putzerei stellte sich als sehr mühsames Unterfangen heraus.

**Suchtrupp Salzburg:**  
• önj-Gruppe „Fledermäuse“ •

Wir, die Gruppe „Fledermäuse“ aus Salzburg, waren vom 10. - 15. Juli 2012 in der Astenschmiede. Obwohl es jeden Tag geregnet hat, hatten wir dennoch viel Spaß. Ob nun bei der Schnitzeljagd für die Erwachsenen oder beim Activity-Spielen und Singen. Und das Gute an dem Wetter waren die Tonnen von Eierschwammerln, die es daher gab und das daraus entstandene Schwammerlgulasch. Wir konnten sogar ein paar kleine Wanderungen machen, wie zu der Durchgangsalm und in den Rauriser Urwald, wo es einen neu gestalteten Naturerlebnisweg gibt. Auf dem Weg zur Mitterastental besuchten wir auch den Rauriser Urquell, einen schönen neuen Wanderweg, der zu vielen kleinen Quellen führt, die über moosbewachsene Steine fließen. Dies gab eine tolle Kulisse für schöne Fotos. Außerdem erfährt man auf Tafeln allerlei Wissenswertes. Kurzum man braucht kein schönes Wetter um Spaß zu haben!



**Rauriser Urwald:**

Die neuen Schilder zu den verschiedensten Themen und die akustischen Ratespiele (vor allem der röhrende Hirsch und das „bellende“ Reh) hatten es uns angetan.

**Seidlwinkltal:**

Die Botanik entschädigte uns für die nicht vorhandenen Bartgeier und Adler. Sogar die zahlreichen Murmeltiere hielten vergebens Ausschau nach den Steinadlern. Sie waren vermutlich weniger darüber enttäuscht als wir.

**Krumltal:**

Für zwei kurze Augenblicke ließ sich dann ein Bartgeier sehen. Beeindruckend, wie dieser Vogel ohne einen Flügelschlag an den Hängen entlanggleitet. Am Ausgang des Tales konnten wir dann noch einem Jungadler im Horst bei seinem Flugtraining zuschauen.



o  
n  
j  
w  
a  
l  
d  
z  
e  
l  
l



**Und außerdem waren wir noch . . .**

Am 1. Juli boten wir erneut eine der offenen Veranstaltungen an. Beim dritten Anlauf schafften wir es diesmal wirklich zum Königssee. Bei traumhaftem und sehr heißem Wetter ging es von Königssee mit dem Schiff über den See nach Salet. Während der Schifffahrt gab es als Attraktion ein Trompetenecho an den steilen Felswänden zu hören. Von der Anlegestelle wanderten wir weiter zum ebenfalls wunderschönen Obersee und zum Röthbachwasserfall, dem höchsten Wasserfall Deutschlands, wo wir eine Pause einlegten. Beim Rückweg genossen auch noch einige eine Abkühlung im türkisblauen See. Eine ausgesprochen schöne Wanderung.



## Das **ku**n**ter**bun**te** Lager der **önj**-Tirol



Unterpurkla / Stmk.  
12. bis 18. August 2012

Am Sonntag mussten wir Vorarlberger schon um 6 Uhr morgens losfahren, damit wir rechtzeitig am Innsbrucker Bahnhof ankamen, um mit den Tiroler **önj**-lern weiter zu fahren. Wir alle hatten noch eine lange Fahrt vor uns! Erst am Abend erreichten wir zu siebt unser Ziel Unterpurkla, das in der Südsteiermark liegt! Dort wurden wir von der restlichen Lagerbande abgeholt, sogar Wiener waren dabei. Insgesamt waren wir 13 Kinder.

In der Lagerwoche machten wir Folgendes: im Zelt schlafen; Insekten und Grashüpfer fangen und beobachten; Störchen auf den Wiesen beim Fressen zuschauen; Frösche, Kaulquappen und Wasserinsekten keschern; eine Schlamm Schlacht und schwimmen im Natopia-Teich; drei Mal im Röksee schwimmen; täglich ein Eis schlemmen; jeden Tag gab es ein Morgenritual, Mittagsruhe und eine Räuber-geschichte am Lagerfeuer; Marshmallows und Steckerlbrot grillen; im großen Wiesen-labyrinth spielen und durchgehen, Trauben und Himbeeren pflücken, Naturpostkarten basteln, Kräuterbündel für den 15. August binden, Theater spielen und proben, um es den Eltern am Abschlussabend vorzuführen, und, und, und . .



Wir schliefen alle im Zelt, benutzten ein Naturklo (Latrine) und putzten uns die Zähne in der Wiese mit einem Gartenschlauch. Es war eine sehr schöne, spannende und aufregende Woche!

Antonia, Teresa, Alina, Melania



## Forschungs-Camp: Fliegenden Kobolden auf der Spur



Biberburg, Wörth a.d. Lafnitz:

In der **önj**-Biberburg fand vom 21. bis zum 23. August 2012 ein Fledermaus-Forschungs-Camp statt.

Naturbegeisterte konnten den beiden Fledermauskundlern Guido Reiter und Oliver Gebhardt über die Schulter schauen und lernen, wie man Fledermäuse erfasst.

Es wurden in der Nacht Rufe von Fledermäusen mit Fledermausdetektoren hörbar gemacht, diese mit mp3-Playern aufgezeichnet und sogar Fledermäuse mit Netzen gefangen. Tagsüber wurden die aufgenommenen Fledermausrufe mit spezieller Software analysiert und so konnten viele Arten erkannt werden, die in der Nacht gerufen haben.

In großen Dachböden von Kirchen wurde ebenfalls nach Fledermäusen gesucht. Insgesamt konnten 7 verschiedene Fledermausarten im Untersuchungsgebiet in und rund um Wörth an der Lafnitz festgestellt werden. Darunter sowohl die beiden kleinsten heimischen Fledermausarten Zwergfledermaus und Mückenfledermaus, wie auch die beiden größten Arten Mausohr und Abendsegler. Das Fledermausforschung-Camp hat allen großen Spaß gemacht und wird hoffentlich mal wiederholt.

Oliver Gebhardt





## önj-Neukirchen (Oö): Abenteuer Großarlital

Mit einer lustigen Gruppe von Kindern und Erwachsenen und jeder Menge Sack und Pack ging es für einige Tage zum Abenteuerlager der **önj**-Neukirchen nach Großarl. 64 kleine und große **önj**-ler kamen mit zum Berge-Entdecken und Spaß haben. Gemeinsam wanderte die bunt gemischte Gruppe entlang von klaren Bergbächen, zu einem tollen Wasserfall, zum Ötztalsee und auf verschiedene Almen. Nebenbei wurden Steine gesammelt, am und im Wasser der Bergbäche gespielt, Alpenblumen bestimmt und

so manche Freundschaft vertieft. In der Großküche des Jugendgästehauses machte auch das gemeinsame Kochen Spaß. Die abenteuerlustigen Kinder genossen die gute Bergluft bei spannenden Spielen bis in die Nacht hinein. Natürlich durften auch eine actionreiche Schatzsuche, ein Besuch auf dem Almenspielplatz, Bastelstunden und ein Ausflug ins Freibad nicht fehlen. Abenteuer Natur – raus aus dem Haus – selbst erleben und entdecken. Unser Leitspruch: Nur was man kennt, kann und will man

auch schützen! Das war schon unser 3. Familienlager - jedes Jahr sind ein paar Eltern und Kinder mehr dazugekommen. Abenteuerlich ist so ein Lager allemal, vor allem die Planung eines bunten Programms, das für jeden was bietet und natürlich die Verpflegung: ein großer Autohänger voller Lebensmittel ist erforderlich, um für so viele hungrige Naturentdecker zu kochen! Ja, und als das Lager aus war, da haben wir gleich beschlossen: Das machen wir wieder!

2012  
Sommer

## önj-Steiermark: Die Wiese als Theaterbühne



Anfang August war es soweit: Zwölf Kids im Alter zwischen 7 und 12 Jahren brachten richtig Leben in die Biberburg. Wir wollten uns dem Thema Naturschutz einmal von einer ganz anderen Seite nähern und gemeinsam mit den Kindern ein Theaterstück zu dem Thema entwickeln. Das Stück sollte auf einer Wiese spielen, die Hauptrollen sollten zwei Kinder spielen, die in die Welt der Wiesentiere und Insekten eintauchen und sie damit besser kennen lernen. Wichtige Nebenrollen spielten dabei auch vier Feen.



Bereits in den ersten Tagen war der erste Akt quasi fertig. Die Kinder kamen fast stündlich, um uns neue Szenen vorzuspielen und Lieder vorzusingen, die sie selbst gedichtet und komponiert hatten. Dann wurde bis in die Nacht hinein geprobt. Wir Betreuer waren mehr als überrascht von der Kreativität und der Begeisterung. Um Fachinformationen zu sammeln wurde in der Zeit zwischen den Proben mit Netzen gekeschert, im kleinen Entwässerungsgerinne wurde abgefischt und die „Beute“ dann gemeinsam bestimmt. Besonderen Anklang fand ein Wasserskorpion, den wir aus dem Gerinne gefischt hatten. Auch die Nachtwanderung war eine Herausforderung für viele, wir beobachteten Spinnen beim Netzbau und es konnte ausprobiert werden, welche Fäden des Spinnennetzes klebrig sind und welche nicht. An den Nachmittagen stand meist das Basteln der Kostüme am Programm. Es wurden alle Requisiten von den Kindern selbst gebastelt und genäht.

Am letzten Tag wurde unser Stück dann vor großem Publikum aufgeführt. Die Kinder waren sehr aufgeregt, als sich der Innenhof schön langsam mit den Familien, Freunden und Bekannten füllte. Um 14.00 Uhr wurde dann von unserem Regisseur das Ensemble des „Biberburgtheaters“ angekündigt und das Stück konnte beginnen. Und was soll man sagen: Die Kinder haben hervorragend gespielt, das Publikum war hingerissen! Wir vier Betreuer bedanken uns herzlich für die wunderbare Woche und freuen uns schon auf das nächste Jahr!

Astrid Deutschmann  
Petra Oswald  
Leopold Altenburg  
Juliane Bella Zschau





Der Sonne entgegen . . .



Zymbelkraut (*Cymbalaria muralis*)



# Im Kampf um einen Platz an der Sonne

Nicht nur Urlauber sind sonnenhungrig. Auch alle grünen Pflanzen sind bestrebt, möglichst viel vom Licht der Sonne zu erhaschen. Schließlich ist Sonnenenergie die Voraussetzung für den Ablauf der Photosynthese, ohne den höheres Leben nicht möglich ist. Allerdings ist der Umgang mit dem prallen Licht der Sonne eine zweischneidige Sache. Hat man zu wenig davon, vegetiert man recht und schlecht vor sich hin, andererseits kann ein Zuviel davon auch wieder schädlich sein. Man denke dabei nur an einen schmerzhaften Sonnenbrand. Den können übrigens auch die ersten zarten, grünen Blätter im Frühling bekommen. Die Eiche schützt sich davor im Frühjahr mit einem roten Farbstoff. Er wirkt wie eine Sonnenschutzcreme (siehe Abb. unten). Bäume bekommen wegen ihrer Ausmaße von dem Lebenselixier ohnehin mehr ab als die „Untermieter“, vor allem jene, die sehr klein sind und in der untersten Etage ihre Wohnung haben. Das **Zymbelkraut** (*Cymbalaria muralis*; siehe auch Poster) ist so ein sprichwörtliches Mauerblümchen („mura“



ist die lateinische Bezeichnung für Mauer). Es stammt aus dem Mittelmeerraum und ist eine Bewohnerin von Felsspalten. Du findest das unscheinbare Blümchen bevorzugt an Mauern und Steinwällen, wo es verschämt zwischen Ritzen und Klüften hervorlugt und sich bemüht, die zarten Blüten ins rechte Licht zu rücken. Das Verhalten, sich dem Licht zuzuwenden, bezeichnet man als **positiven Phototropismus**. (*photon* = Licht, *tropen* = zuwenden). **Negativer Phototropismus**

bezeichnet das Gegenteil, also die Abwendung vom Licht. Das Zymbelkraut zeigt beide Verhaltensweisen, wenn auch in verschiedenen Entwicklungsstadien: Die Blütenstiele reagieren wie erwähnt positiv phototrop, die Blüten sollen ja gesehen und bestäubt werden. Der Anlockung von Insekten dienen die gelben Staubbeutelattrappen auf der Unterlippe. Ist zwar Betrug, aber wirksam! Wenn dann als Folge der Befruchtung eine Fruchtkapsel reift, ändert der Stiel sein Verhalten und krümmt sich in die entgegen gesetzte Richtung, weg von der Sonne, hinein in den Schatten einer benachbarten Ritze oder Spalte mit ausreichend feuchter Erde als Keimbett. **Geotropismus** kann man auch dazu sagen: Zuwendung zur Erde. Manchmal findet man Mauern, welche wie mit einem Blatt- und Blütenteppich dieser einen Art überzogen sind. Ein Beweis für den Erfolg dieser Überlebensstrategie an einem Standort, der von den meisten anderen Pflanzen der Bodenschicht wegen seiner Kargheit gemieden wird.



Eidechsen sind ausgesprochene Sonnennutzer. Kein Wunder: Sie brauchen die wärmenden Strahlen, um auf Touren zu kommen. Schließlich sind sie sehr „wechselhaft“, was ihre Körpertemperatur betrifft. Die ist nämlich von der Umgebungstemperatur abhängig. Wenn es also in der Nacht abkühlt, macht ihr Körper diese Absenkung mit. Das bedeutet, dass sie am Morgen noch recht träge sind. Ich habe diesen Zustand vor Jahren am Hackelsberg im Burgenland an zwei Smaragdeidechsen beobachten können. Später am Tag hätten die beiden beim Fotografieren sicher nicht so stillgehalten. Das Bild oben zeigt allerdings nicht diese zwei Smaragdeidechsen, sondern Perleidechsen im Alpenzoo in Innsbruck. In freier Wildbahn wirst du sie nicht zu Gesicht bekommen, es sei denn, du machst Urlaub in Südfrankreich oder in Spanien. Dort könnte dir mit etwas Glück eine dieser schönen und imposanten Reptilien sprichwörtlich über den Weg laufen. Imposant ist nicht übertrieben, kann die Perleidechse doch über einen halben Meter lang werden. Sie

fangen zu wollen, ist kaum ratsam. Sie faucht wie eine Katze und ihr Biss ist alles andere als angenehm. Dagegen ist der Biss der Zauneidechse (Bild unten) mehr ein harmloses Zwicken. Es beißen meist ohnehin nur die Männchen, die sind es vom Rivalenkampf um die Weibchen her gewohnt. Lass die Finger trotzdem davon. Zauneidechsen sind sehr flink, und man muss geschickt und behutsam zugleich sein, wenn man sie fangen will. Bekanntlich kann die Eidechse bei Gefahr an

einer dafür vorgesehenen Bruchstelle des Skeletts und der Muskulatur - man könnte fast sagen - den Schwanz abspren-gen. Der Jäger, egal ob Mensch oder Fressfeind, hat dann einen zappelnden Schwanz im Griff, während die Eidechse sich aus dem Staub macht. Die Wunde vernarbt nicht, sondern anstelle des „geopferten“ Schwanzes wächst ein neuer nach, wenn auch nicht mehr so lang und elegant wie der alte. **Regeneration** nennt man dieses Vermögen zur Erneuerung verloren gegangener Körperteile. Zu ihren Fressfeinden zählen Greif- und Rabenvögel, Marder, Füchse und Schlingnattern. Auf ihrem eigenen Speiseplan stehen Heuschrecken, Käfer, Spinnen und Regenwürmer. Eidechsen lieben wie gesagt das Sonnenbad, bevor ihr Blut aber in der Mittagsglut zu „kochen“ beginnt, verkriechen auch sie sich in den kühleren Schatten. Außer Zauneidechsen und Smaragdeidechsen kommen in Österreich noch Mauer-eidechsen und Waldeidechsen vor. Letztere sind lebendgebärend, d.h. die Eier werden nicht vergraben, sondern mit sich herumgetragen, bis die Jungen schlüpfen.

H.S.





## önj-Steinach (T): Begegnung mit ...



Am 30.8.2012 war die große Schimpansenforscherin Jane Goodall in Innsbruck. Wie schon vor acht Jahren kam Jane Goodall auf Einladung von natopia, um über ihr Leben mit den Schimpansen zu berichten. Bei ihrer Jugendgala waren über 200 Kinder, Jugendliche und Erwachsene anwesend. Die önj-Gruppe Steinach konnte dabei sein. Mehr noch – wir durften sogar das Programm mitgestalten. Jane Goodall hat ein Projekt in die Welt gerufen, bei dem sich Kinder für die Umwelt einsetzen können. Weltweit sind 16.000 Roots & Shoots-Gruppen aktiv. Wir gründeten mit unserem Wildbienen-Projekt die erste Roots & Shoots-Gruppe in Tirol. Bei einer Theateraufführung stellten wir unser Vorhaben pantomimisch dar – also ohne zu sprechen. Dank Theaterprofi Angelika sind Proben und Aufführung perfekt verlaufen.

Eine einsame, halb verwelkte Blume stellte die artenarmen Wiesen dar. Eine verlorene Biene findet kaum Nahrung. Selbst der Landschaftsgärtner kann nichts ausrichten. Da betritt die Roots & Shoots-Gruppe die Bühne, stellt Nisthilfen auf und säht Blumenvielfalt. Jetzt erscheinen bunte Blumen und junge Bienen schlüpfen aus den Niströhren. Nach dem Freudentanz übergeben die Kinder Jane eine Bienenkarte mit Blüten.



Jahrelang hat Jane Goodall bei den Schimpansen gelebt und ihr Verhalten studiert. Inzwischen reist sie um die Welt, um sich für die Lebensräume dieser faszinierenden Primaten einzusetzen. Sehr beeindruckt waren wir von den Worten Jane Goodalls: „Gruppen wie ihr geben mir die Kraft, mich 300 Tage im Jahr bei Vorträgen für die Umwelt einzusetzen.“

Wolfgang Bacher

Wer mehr über Roots & Shoots erfahren möchte, kann sich im Internet informieren:

<http://www.janegoodall.at/was-ist-roots-and-shoots>

## önj-Hohenau (NÖ): Aktiv für den Artenschutz

Der Verein AURING und die Österreichische Naturschutzjugend waren vom 2.- 5. 8. bei herrlichem Sommerwetter mit einem Gemeinschaftsstand bei den Artenschutztagen im Tiergarten Schönbrunn vertreten. Mehr als 20 verschiedene Tier-, Natur- und Artenschutzorganisationen stellten hier ihre Projekte unter dem Motto „Arten schützen und erhalten“ vor. Jeder Einzelne kann einen Beitrag zum Erhalt von Arten leisten, entweder durch unterstützende Maßnahmen im Naturschutz oder indirekt durch den sorgsamen Umgang mit Rohstoffen.



Das Team önj/AURING hat mit vielen Infos, Spiel- und Bastelstationen auf die Gefährdung der heimischen Amphibien aufmerksam gemacht. Da wurden Frösche gefaltet, Papiertaschen geklebt, in den Greifkisten mit den Händen „gesehen“ und mit Weiden-Wurfringen Punkte für Rotbauchunke, Donaukammolch und andere stark gefährdete Lurche der March-Thaya-Auen gesammelt. Mit viel Spaß und Freude waren Groß und Klein bei der Sache! So konnten unzählige Besucher für Kröte & Co begeistert werden – eine wichtige Voraussetzung für den Schutz der Natur vor der Haustür!



Original ...



... und Nachbildung



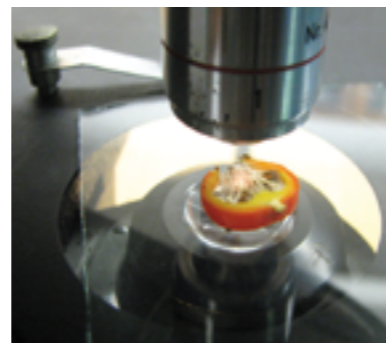
## önj-Elsbethen (S) : Seminar für Nachwuchsforscher



Auch heuer wieder gab es von der **önj**-Elsbethen bei Salzburg in den Sommerferien eine offene Veranstaltung für Kinder und Jugendliche in und um Elsbethen. Diesmal widmeten wir uns dem Thema "Wie arbeiten Forscher?" Schnell wurde klar, dass es dabei nicht darum ging, viel Gelerntes zu wissen, sondern vor allem neugierig zu sein und gut beobachten zu können. Jeder Aussage muss



man misstrauen und sie selbst genau nachprüfen! Immer wieder hört man, dass Schmetterlingsflügel sooo empfindlich sind, aber warum ist das so? Warum können Insekten den Blütenstaub einer Blume mitnehmen, wie groß ist der überhaupt? Diese und ähnliche Fragen konnten wir dabei klären. Zunächst gingen wir dabei mit Netzen und Becherlupen "auf die Jagd" nach



Insekten, Blüten und Blättern. Danach untersuchten wir die gefundenen Dinge unter dem Mikroskop. Wie echte Forscher verarbeiteten wir dann unsere neuen Erkenntnisse, indem wir die Makro-Bilder bestmöglich abzeichneten. Bei den Ergebnissen können sich erwachsene Forscher etwas anschauen! Wir haben unsere Werke jedenfalls laminiert und so "für die Ewigkeit" konserviert!

## önj-Vöcklabruck (Oö) : Vielfalt im Auwald



Am 22.6. lud die **önj**-Vöcklabruck zur Eröffnung des Informationsstandes „Vielfalt Auwald“ und zum eigenen Geburtstagsfest „60 Jahre **önj** im Dienste der Jugend- und Umweltarbeit“ in die Fasane-

nau am Vöckla-Ager-Spitz in Vöcklabruck. Um das Verständnis für die vielfältigen Aufgaben des Auwaldes zu fördern, errichtete die **önj**-Vöcklabruck unter der Leitung von Prof. Herbert Weißenbacher den Informationsstand „Vielfalt Auwald“ bei der Ager-Nachbarschaftsbrücke. Er soll Auwaldbesucher, Jugendleiter, Lehrer und Wandergruppen unterstützen, die Geheimnisse des Auwaldes zu erleben und zu erforschen. Über 140 Kinder aus dem Schalchhamer Kindergarten, der Volksschule Regau und der Volksschule Neukirchen führten ihr vielfältiges Engagement und ihre Begeisterung für den Schutz des Auwaldes dem anwesenden Naturschutzlandesrat Dr. Manfred Haimbuchner, Bürgermeister Mag. Herbert Brunsteiner, den Eltern

und Auwaldfreunden vor. Da wurden Nahrungsnetze geknüpft, Tiere des Auwaldes aufgespürt, Baumgesichter aus Naturmaterial gebastelt, Augeschichten erzählt, als blinde Karawane die Wildnis erspürt und in Liedern zum „Besuch der lieben Au“ eingeladen. Fritz Hauser und Bürgermeister Herbert Brunsteiner wurden von der **önj** als „Au-Mutbürger“ ausgezeichnet, da sie sich vor 20 Jahren ganz wesentlich gemeinsam mit der **önj** gegen die geplante Verbauung des Augebietes und für die Erhaltung dieses Naherholungsgebietes eingesetzt haben. Die geretteten Aulandschaften sind heute gesetzlich geschützte Wohnparadiese für Eisvögel, Pirole, Wasseramseln und Ausstrahlungsorte für über 120 verschiedene Pflanzenarten.

## Wenn Herbert eine Reise macht . . .

. . . dann kann er was erzählen. Manchmal aber sagt ein Bild mehr als Worte, werden sich Herbert und Brigitte gedacht und fleißig auf den Auslöser ihrer Kamera gedrückt haben. Sie waren im Sommer auf Expedition durch nordamerikanische Nationalparks. \*) Ich möchte ihre visuellen Eindrücke an euch weitergeben, einfach zum Betrachten, zum Bestaunen und zum Träumen von der großen Freiheit . . .

\*) Herbert Weißenbachers Reiseführer-Buchtipp:

BRINKLE, Margit; KRÄNZLE, Peter: USA-Der Westen. Bruckmann Verlag, 2012-09-14



l.o.: Monument Valley  
l.m.: Dead Horse Point (Utah)  
l.u.: Bryce Canyon NP (Utah)  
r.o.: Mammutbäume, Yosemite NP  
r.u.: Sinterterrassen im Yellowstone NP



# STREIFLICHTER

## aus aller Welt



Foto: WWF

### WWF-Braunbär in Rumänien von Wilderer erschossen

Baia Mare/Rumänien, 6. September 2012 – Ein wild lebender Braunbär, der vom WWF in Rumänien mit einem GPS-GSM-Sender unter wissenschaftlicher Beobachtung stand, wurde vor wenigen Tagen von einem Wilderer erschossen. Der 150 Kilogramm schwere männliche Bär mit dem Namen WWF11621 wurde tot in einem Jagdgebiet des lokalen Jagdvereins in Maramures in Nordwestrumänien gefunden.

„Unser Bär wurde ein Opfer des schlechten Bärenmanagements in Rumänien, das einfach nicht funktioniert“, ärgert sich Cristian-Remus Papp, der Koordinator des WWF-Braunbärenprojekts. Der WWF informierte nach dem Fund des Bären sofort die lokale Jagdvereinigung, die es aber verabsäumte, sofort die Polizei zu informieren. Der Betreiber des Jagdreviers wäre eigentlich verpflichtet, das Wild auf seinem Gebiet zu schützen und alles Notwendige zu tun, um Wilderei zu verhindern. Er ist außerdem vertraglich verpflichtet, alle rechtlichen Schritte zu unternehmen, um die Wilderer auszuforschen.

### Sumatra-Nashorn wieder aufgetaucht

Zum ersten Mal wurden wieder Exemplare der seltensten Nashörner der Welt gesichtet. Man war sich bis dahin nicht sicher, ob die Tierart überhaupt noch existiert. Die Tiere wurden seit 26 Jahren nicht mehr gesehen. Man hatte befürchtet, dass die Art ausgestorben sei, bis man die sechs Weibchen und ein Männchen im Mount-Leuser-Nationalpark an der nördlichen Spitze Sumatras fand.

„Jetzt können wir der Welt endlich beweisen, dass wir sie gefunden haben. Sie leben!“, sagte Jamal Gawi, der die Internationale Leuser-Stiftung leitet.

Gawi und sein Team waren im Norden der Insel eigentlich auf der Suche nach Sumatra-Tigern, als sie Spuren und Ausscheidungen fanden, die typisch für das Sumatra-Nashorn sind. Sie stellten Infrarotkameras auf, um die seltenen Tiere vor die Linse zu bekommen. Belohnt wurden sie mit Tausenden von Fotos, die zeigen, dass es den Nashörnern wohl gut geht.

Die anhaltende Abholzung der Wälder in Indonesien schränkt den Lebensraum der Nashörner immer weiter ein. Dazu kommen Wilderer - es ist zwar verboten, die Nashörner zu jagen, aber die Hörner der Tiere sind weiter sehr gefragt. Das Sumatra-Nashorn ist die kleinste noch lebende Nashornart der Welt und zugleich eines der seltensten Säugetiere. Es ist außerdem das einzige Nashorn Asiens mit zwei Hörnern, wobei das hintere Horn oft nur wie ein kleiner Höcker aussieht. Die Tiere leben meist allein und treffen sich nur zur Paarung.



Foto: Leuser International Foundation

### Schmetterlinge mit geschädigtem Erbgut

Fukushima/Japan: Die Bläulinge sind eine Gattung von Schmetterlingen, deren männliche Tiere besonders anfällig für Umwelteinflüsse wie Radioaktivität sind. Japanische WissenschaftlerInnen fingen unmittelbar nach dem Atomunfall Bläulinge in der Umgebung von Fukushima sowie in anderen Teilen Japans. Sechs Monate später wurden wieder Bläulinge eingefangen.

Dabei zeigte sich, dass die Schmetterlinge aus Fukushima große Erbgutschäden aufwiesen. Die WissenschaftlerInnen konnten verkrüppelte Beine, Flügel, Augen und andere Erbgutschäden nachweisen. Die Schäden nahmen mit jeder folgenden Generation von Schmetterlingen zu. Sechs Monate nach dem Atomunfall wiesen zirka 52 Prozent der gesammelten Schmetterlinge aus Fukushima Erbgutstörungen auf.



Foto: dpa

# Rat mal, wo ich daheim bin...

Weltreisen mit dem Flugzeug sind heutzutage keine unerfüllbaren Wunschträume mehr. Fremde Länder - exotische Tiere. Für welche Länder müsstest du Flugtickets buchen, um die acht abgebildeten Tierarten in freier Wildbahn beobachten zu können?

Verbinde Tier und Land mit einer (Flug-)Linie, nachdem du die Bilder und die grün markierten Länder beschriftet hast. (Atlas oder Internet zu Hilfe nehmen!)



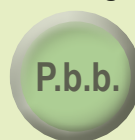
Falls du Hilfe brauchst: Hier findest du die Tiere aufgelistet und alphabetisch geordnet: Grizzly, Jaguar, Koala, Kobra, Perledehse, Schneeleopard, Tupfelhyäne, Wieselmaki





**Wer fängt hier wen?**

**Zulassungs-Nr. 02Z034245 • DVR-Nr. 0835757**



Verlagspostamt 5020 Salzburg  
Erscheinungsort 6233 Kramsach  
Aufgabepostamt 6233 Kramsach

Bei Unzustellbarkeit zurück an:  
die önj, Fachental 84, 6233 Kramsach



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die önj - Magazin der Österreichischen Naturschutzjugend](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [2012\\_A3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [die önj - Mitteilungsblatt der Österreichischen Naturschutzjugend 2012/A3. 1-20](#)